

1 | 2012 • FRÜHJAHR 2012

# NATUR

Das Magazin für Natur und Naturfotografie

# BLICK



NATURBLICK

www.naturblick.com | Frühjahr 2012 | 11. Jahrgang | Deutschland 6,50 € | Österreich 8,00 € | Schweiz 12,80 SFR

2012

1

**TIERFOTOGRAFIE** | Kamtschatka – Tierfotografie im Feuerreich des Bären

**FOTOZIEL** | Vom Unterwegssein auf Kamtschatka **PORTFOLIO** | FRANK HANS – Natur- und Tierfotografie aus Leidenschaft



Verein  
Naturfotografen  
Schweiz



**FOTOTIPP** | Zu Fuß über die Alpen – Von Oberstdorf nach Meran

**VOGELFOTOGRAFIE** | Die bunte Vogelwelt

**FOTOZIEL** | Lanzarote – Insel der Feuerberge



**FOTOTIPP** | Wildes Wasser

**KURZZEITFOTOGRAFIE** | Mit Lichtschanke und Zentralverschluss



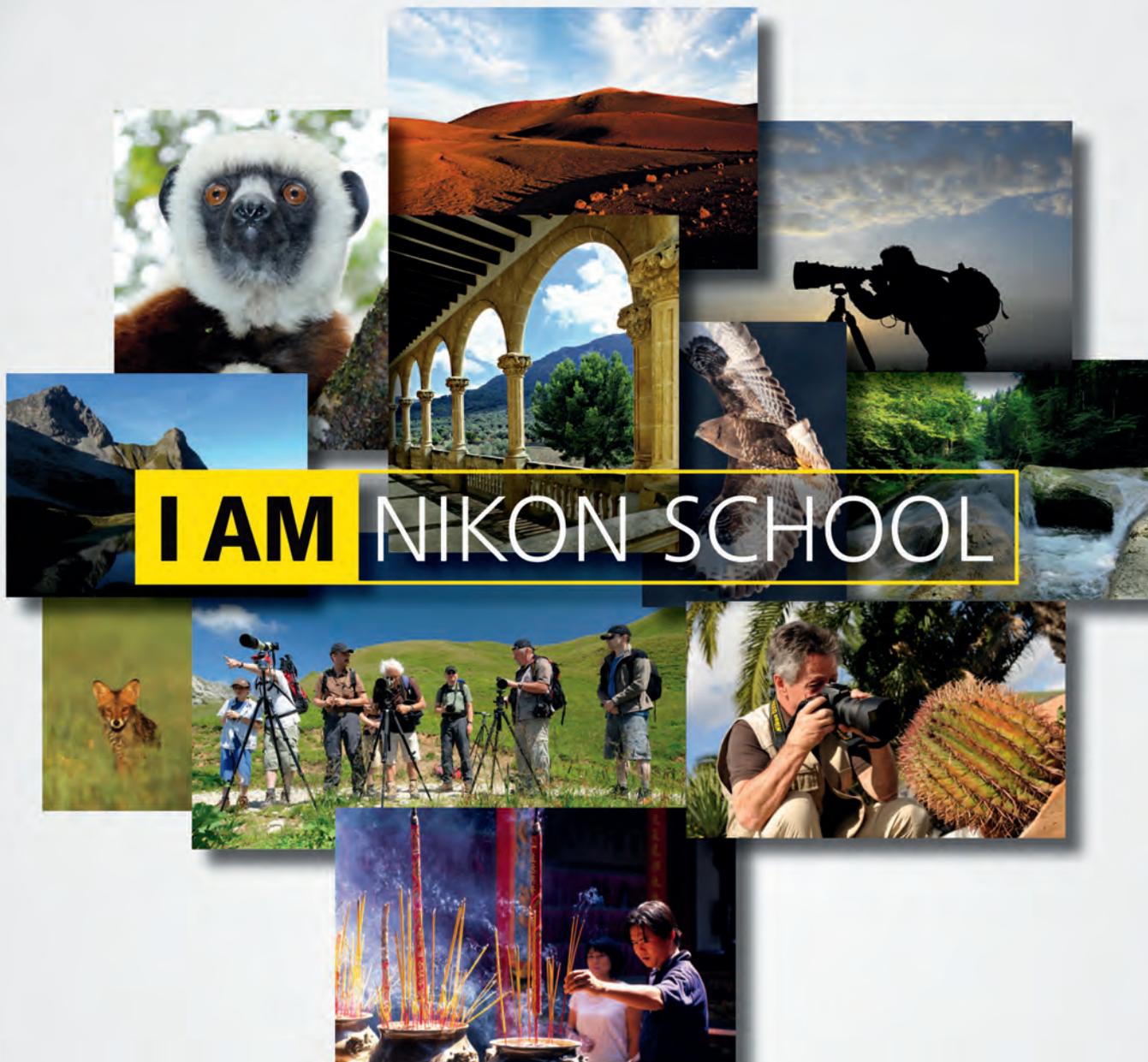
**FOTOTIPP** | Eisenten an der deutschen Ostseeküste

**FARBMANAGEMENT** | Monitorkalibrierung





*At the heart of the image*



# Workshops, Reisen und mehr

Lassen Sie sich inspirieren – ein vielfältiges Programm mit Fotoreisen, Produkt- und Themenworkshops wartet auf Sie.

Jetzt informieren und buchen unter [www.nikonschool.de](http://www.nikonschool.de)



## Liebe Leserin, lieber Leser,

pünktlich zu Beginn des elften NATURBLICK-Jahrgangs haben wir die Weichen für die weitere Zukunft Ihres Magazins für Natur und Naturfotografie gestellt. Schon wenn Sie diese NATURBLICK-Ausgabe in den Händen halten, werden Sie die erste Veränderung bemerken: Das Magazin ist um einige Seiten umfangreicher geworden. Außerdem haben wir die Druckauflage gesteigert. Ab sofort beliefern wir nicht nur weitaus mehr Zeitschriftenhändler in Deutschland als bisher, sondern auch eine Reihe ausgewählter Geschäfte in Österreich und in der Schweiz.

Diese Entwicklung macht uns stolz. Dafür möchte ich mich persönlich und auch im Namen der NATURBLICK-Redaktion bei Ihnen, unseren Lesern, ganz herzlich bedanken.

Der konstruktive Dialog mit unseren Leserinnen und Lesern ist und bleibt uns wichtig. Bitte lassen Sie uns auch weiterhin Ihre Anregungen und Ideen zukommen – und natürlich auch kritische Anmerkungen. Diese helfen uns ebenfalls, NATURBLICK fortwährend zu verbessern.

Aufgrund der bereits erwähnten Änderungen haben wir eine Preisanpassung vornehmen müssen. Wir denken jedoch, dass nach zehn Jahren Preisstabilität eine moderate Preiserhöhung vertretbar ist, zumal nur die Käufer der Einzelhefte (jetzt 6,50 Euro) im Zeitschriftenhandel und unsere ausländischen Abonnenten (neuer Jahrespreis 34 Euro) einen geringfügig höheren Betrag zahlen als bisher. Dafür erhalten Sie statt bisher 88 jetzt 92 Seiten NATURBLICK pur. Für unsere Abonnenten in Deutschland bleibt alles beim Alten.

In dieser Ausgabe haben wir einer Region viel Platz gewidmet, die zu einem der letzten Naturparadiese unserer Erde zählt: die Halbinsel Kamtschatka. So rau wie das Klima, so einzigartig ist dort die Natur: Scheinbar grenzenlose Wälder, ausgedehnte Moore und Sümpfe prägen die Landschaft. Wohl nirgendwo sonst finden sich so viele Vulkane – über 300 – und heiße Quellen auf so kleinem Raum. Kamtschatka wird zu den 200 wichtigsten Ökoregionen der Erde gezählt. Die großartige Landschaft ist Lebensraum für eine Vielzahl von selten gewordenen Tierarten. Neben den Kamtschatka-Braunbären sind hier Schneeschaf, Zobel, Wölfe, wilde Rentiere, Elche, Biber und Nerze heimisch. Weiße Gerfalken, Waldhühner, Singschwäne und natürlich der majestätische Riesenseeadler leben in den Weiten Kamtschatkas.

In seinem Beitrag ab Seite 6 berichtet Ulrich Krämer von von Tierbeobachtungen im Feuerreich des Kamtschatka-Bären. In einem weiteren Artikel ab Seite 22 begeben wir uns nochmals in das Land der Vulkane und erfahren etwas über die Landschaft, die in den letzten 20 Millionen Jahren durch Vulkanismus geformt wurde.

In diesem Zusammenhang sei ein bisschen Werbung in eigener Sache gestattet: Bereits jetzt möchten wir Sie auf eine weitere ganz besondere NATURBLICK-Fotoreise nach Kamtschatka im August 2013 hinweisen. Schwerpunkt unserer Tour für lediglich 8 bis 12 Fotografen wird die Bärenfotografie am Kurilensee sein. Selbstverständlich kommen auch die ursprüngliche Landschaft und insbesondere die Vulkane auf der Fotoreise nicht zu kurz. Mehr dazu lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 82 und demnächst auf unserer Internetseite.

Hans Glader nimmt Sie ab Seite 28 auf ein weiteres Vulkanabenteuer mit: nach Lanzarote, auf die Insel der Feuerberge. Der Düsseldorfer Tierfotograf Frank Hans zeigt Ihnen in seinem Portfolio ab Seite 46 eine Reihe faszinierender Tierbilder. Seine Berichte über die Entstehung der Bilder lassen erahnen, wie man zu solchen Fotos gelangt, wie viel Vorbereitung in ihnen steckt – und wie nahe Enttäuschung und Erfolg in der Wildlife-Fotografie beieinander liegen.

Mark Robertz hat sich mit dem ebenso faszinierenden wie endlosen Thema „Wasser“ beschäftigt. Seine Resultate finden Sie ab Seite 64. Claus Gülzow war an der deutschen Ostseeküste auf den Spuren der dort überwinternden Eisenten unterwegs; er berichtet darüber ab Seite 72.

Hans Christian Steeg ist ein Meister seines Fachs. Die Technik der Kurzzeitfotografie beherrscht der Dipl.-Physiker aus dem Effeß. Seine Arbeitsweise, das dafür nötige Equipment sowie einige daraus resultierende Aufnahmen stellt er in seinem Bericht ab Seite 74 vor.

Mit dieser NATURBLICK-Ausgabe erhalten Sie erneut eine besondere Vielfalt an Naturerlebnissen mit beeindruckenden Aufnahmen und interessanten Berichten. Die Naturblick-Redaktion hofft, für Sie auch diesmal eine spannende Mischung an Themen gefunden zu haben, die Sie für die Natur und die Naturfotografie begeistert.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Vergnügen mit dieser NATURBLICK-Ausgabe.

Herzlichst, Ihr

*H. Schreiber*

**fotoFAIRsicherung:**  
*allgefahrenFAIRsichert?*

**JA, DAS geht!**

*FAIRness im Fokus – Sicherheit im Blick*

im Auto, **OHNE JEDE EINSCHRÄNKUNG** • im ZELT  
**FALL**schäden • **EINBRUCH-**  
diebstahl • **DIEBSTAHL** aus  
dem Hotelzimmer • nicht  
zurück erlangtes **FLUG**ge-  
päck • **UNTERWASSER**aus-  
rüstung • Bedienungs**FEHLER**

**immer zum NEUWERT!**

*miniFAIRsichert?*  
**JA, DAS geht auch!**

**80€ p.a. bis 3.200€ Summe**  
**immer weltweite Deckung**  
und der altbewährte umfassende  
Schutz mit einer Allgefahren-  
deckung

**FAIRsicherungsladen Freiburg**  
Goethestraße 1 • 79100 Freiburg  
Fon 49 761 80 60 80  
info@fotofairsicherung.de

**fotofairsicherung.de**



Tierische Langeweile und bärige Neugier:  
Schärfen Sie mit uns Ihren BLICK für die NATUR!

Foto: Ulrich Krämer



Foto © Ulrich Krämer

6



Foto © Ulrich Krämer

22



Foto © Hans Glader

28

## INHALT 1|2012



Foto © Michael Wolta

46



Foto © Hans Christian Steeg

74

### 6 | TIERFOTOGRAFIE

Ulrich Krämer | **Kamtschatka – Tierfotografie im Feuerreich des Bären**

### 22 | FOTOZIEL

Steffen Wetzel | **Feuerspuckende Nachbarn, bärige Prachtkerle und „41Region“**  
Ulrich Krämer | **Vom Unterwegssein auf Kamtschatka**

### 28 | FOTOZIEL

Hans Glader | **Lanzarote – Insel der Feuerberge**

### 38 | FOTOTIPP

Dr. Tilo Geisel | **Zu Fuß über die Alpen – Von Oberstdorf nach Meran**

### 46 | PORTFOLIO

Frank Hans | **Natur- und Tierfotografie aus Leidenschaft**

### 60 | VOGELFOTOGRAFIE

Friedrich Haubner | **Die bunte Vogelwelt im Winter**

### 64 | FOTOTIPP

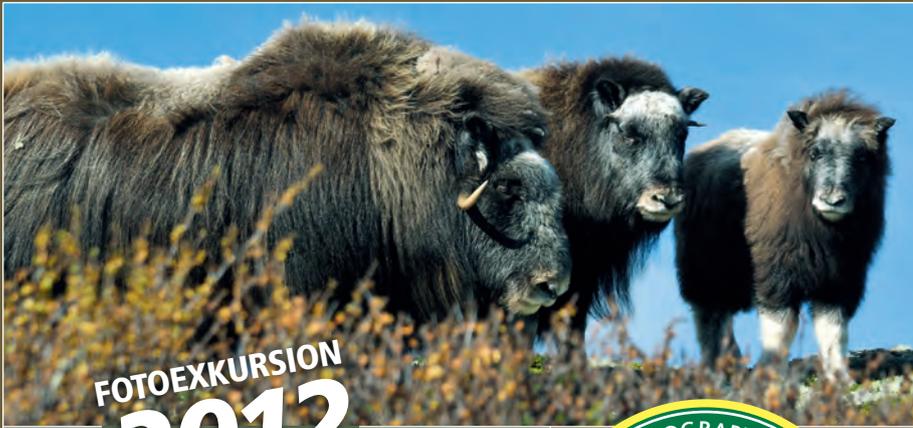
Mark Robertz | **Wildes Wasser**

### 72 | FOTOTIPP

Claus Gülzow | **Alle Jahre wieder – Eisenten an der deutschen Ostseeküste**

### 74 | KURZZEITFOTOGRAFIE

Hans Christian Steeg | **Mit Lichtschanke und Zentralverschluss**



FOTOEXKURSION  
**2012**



[www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)  
**NORWEGEN**



# SEeadLER MOSCHUSOCHSEN

Naturfotografie am Romsdalfjord  
und im Dovrefjell Nationalpark



Seeadler und Moschusochsen in der beeindruckenden Naturkulisse Norwegens. Am Romsdalfjord werden wir vom Motorboot Seeadler beim Beutefang aus einer erstklassigen Fotodistanz beobachten und fotografieren. Darüber hinaus werden wir inmitten der grandiosen Naturlandschaft des „Dovrefjell Nationalparks“ auf Moschus-Pirsch gehen. Dort finden wir die größte Population von wildlebenden Moschusochsen auf dem europäischen Festland.



Fünf Tage Seeadler in Aktion! Bei Tagesanbruch fahren wir mit unseren offenen Motorbooten zu ausgewählten Plätzen um Seeadler im perfekten Blickwinkel zu beobachten und zu fotografieren. Dasselbe gilt für das weiche Nachmittagslicht.

Am Romsdalfjord leben mehrere Seeadlerpaare, die sich meist in unmittelbarer Ufernähe zwischen Horst und Jagdrevier aufhalten. Im September, wenn die Jungvögel ihren Horst verlassen, nutzen diese den Fischereibetrieb im Fjord, als sichere Nahrungsquelle. Für die Seeadlerfotografie aus unseren Motorbooten benötigen Sie Brennweiten zwischen 200 und 500 mm, am besten mit Bildstabilisator. Die Beutegreifer streifen uns in ca. 15 bis 20 Meter Entfernung.



In knapp zwei Autostunden Entfernung von unseren Ferienhäusern, befindet sich der „Dovrefjell Nationalpark“. Hier stoßen wir auf Rentiere und Elche sowie die größte Population wildlebender Moschusochsen auf dem europäischen Festland. Unsere fotografische Aufmerksamkeit gilt den beharrlichen Urzeitgenossen in der weiten Tundra.

Inmitten einer grandiosen Stein- und Felslandschaft Norwegens folgen wir den weiteren Highlights in unserem abwechslungsreichen Exkursionsprogramm wie den Trollstigen, dem Geirangerfjord oder ins Eikesdalen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Internetseite [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com).

## LEISTUNGEN AB MOLDE FLUGHAFEN

- 7 × Übernachtung im Ferienhaus für jeweils 2 Personen: Ferienhaus mit 2 Schlafzimmern, Wohnzimmer und einem Bad
- Frühstück und warmes Abendessen
- Leihhausrüstung: Stativ und Stativköpfe
- Flughafentransfer (von und bis Molde) – Dauer ca. 1 Stunde
- alle Transferfahrten / Touren während der Fotoexkursion (Touren mit einem Geländewagen)
- sämtliche Fahrtgebühren, Straßengebühren (Maut) etc.
- täglich mehrere Bootsfahrten zu den Adler-Fütterungsplätzen (Motorboot für 4 Fotografen)
- intensive Betreuung durch Naturfotografen Peter Scherbuk während der gesamten Fotoexkursion und einen deutschsprachigen Romsdalfjordkenner

**DAUER DER FOTOEXKURSION** jeweils 8 Tage

**TERMINE** 07.06. – 14.06.2012\* | 14.06. – 21.06.2012\*  
25.08. – 01.09.2012\*\* | 01.09. – 08.09.2012\*

\* Termine ausgebucht / Warteliste vorhanden \*\* Restplätze vorhanden

**LEISTUNGEN AB/BIS** Flughafen Molde

**TEILNEHMERZAHL** nur 4 Personen

**TEILNAHMEPREIS** € 1.829,-

## Organisation und Durchführung:

Naturblick Verlag · Haubachweg 16 · 40625 Düsseldorf  
Tel. +49(0)211.2381231 · [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)



38

Foto © Dr. Tilo Geisel

**80 | FARBMANAGEMENT**  
Detlef Fiebrandt | **Monitorkalibrierung**

**82 | NFS-INFO** · NATURFOTOGRAFEN SCHWEIZ

**83 | Literaturblick**

**84 | NATURBLICK-INFO**

**86 | Termine | Fotoworkshops/-Exkursionen**

**88 | NATURBLICK SHOP**

**90 | Vorschau | Impressum**

**91 | Bestellformular | Abbestellschein**



## TITELBILD

Kamtschatkabär  
(Ursus arctos piscator)  
Foto © Ulrich Krämer

Fotos: Peter Scherbuk





# KAMTSCHATKA

Bilder und Text von Ulrich Krämer

## TIERFOTOGRAFIE IM FEUERREICH DES BÄREN



*Am Ufer des Kurilensees unterwegs, die Bärin schreitet „ihr“ Revier mit dem Nachwuchs ab.  
Im Nebel versteckt am Ufer gegenüber der Vulkan Ilyinsky.*

*Canon EOS 1Ds Mark III · EF 28-300 bei 70 mm · f/7,1 · 1/125 sek. · ISO 400*



*Der junge Bär entriss seiner Mutter ein Stück des Lachses und konnte somit am Schmaus teilnehmen.*

*Es lohnt nicht an Land zu schwimmen, denn es könnte jetzt so weitergehen. Canon EOS 5D Mark II - EF 500 + Konverter x 1.4 bei 700 mm · f/9 · 1/800 sek. · ISO 320*





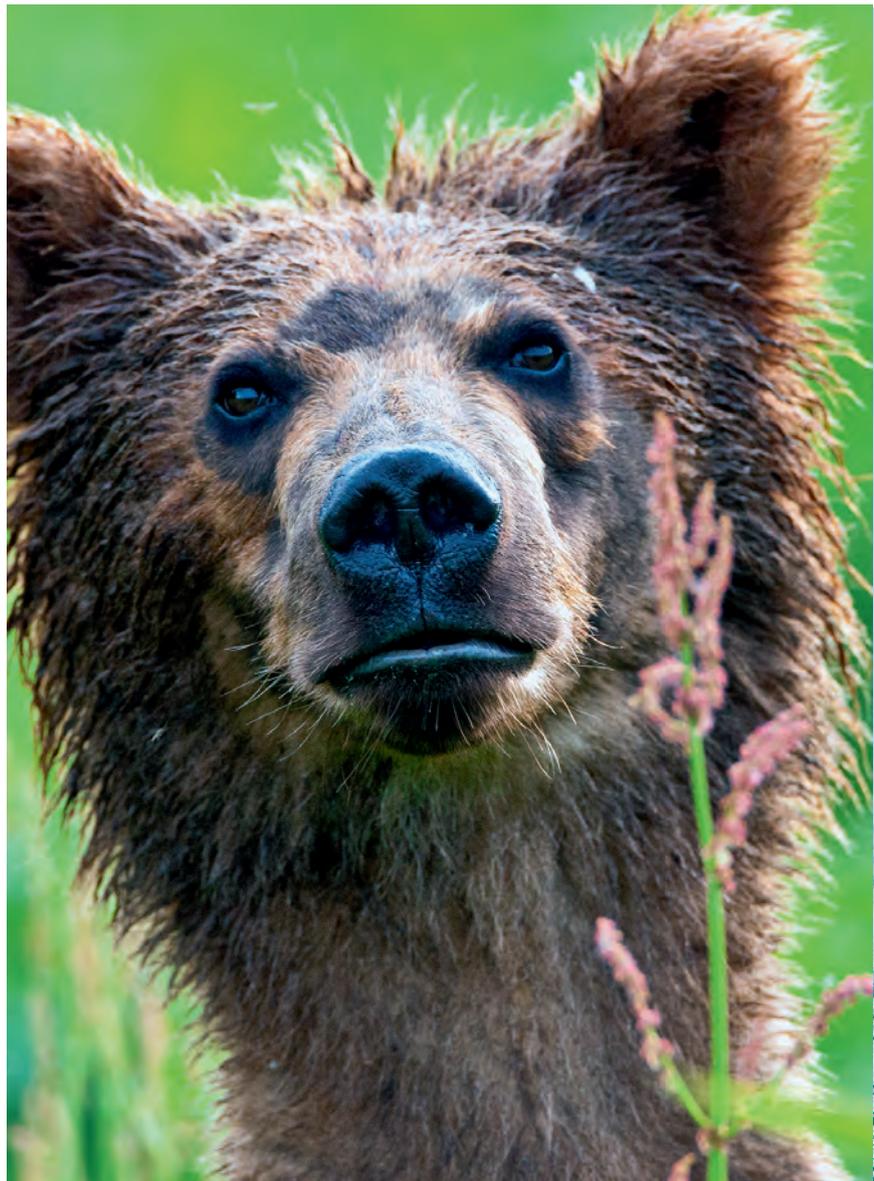
*Ein junger Bär übt Selbstversorgung vor großer Kulisse. Im Flachwasser sind die Bewegungen der Lachse gut zu sichten und das Fangen ist ein wenig leichter.*

*Canon EOS 1Ds Mark III · EF 28-300 bei 300 mm · f/8 · 1/500 sek. · ISO 800*





*Portrait eines Einzelgängers. Der gefressene Lachs hat seine Spuren am Maul hinterlassen und sicher auch ein angenehmes Gefühl im Magen. Aufmerksam wird der Schmelzbach stromaufwärts abgesucht, denn nach dem Fang ist vor dem Fang.  
Canon EOS 5D Mark II · EF 500 + Konverter x 1.4 bei 700 mm f/9 · 1/640 sek. · ISO 2000*



*Unser Freund „Deppo“ ... aufgerichtet im hohen Gras erfolgt die Orientierung zur Familie beim Abendausflug.*

*Canon EOS 5D Mark II · EF 500 + Konverter x 1.4 bei 700 mm · f/7,1 · 1/400 sek. · SO 3200*

### WAS HOBBY-FOTOGRAFEN BEWEGEN KANN

Viele Menschen sind begeistert von seltenen Tieren und der Idee, die Tiere in deren natürlichem Lebensraum zu beobachten und auch abzulichten. Entlegene Plätze zu besuchen, an denen die Natur außergewöhnliche Funktionalitäten hervorgebracht hat, weckt den Entdeckergeist in vielen von uns, die sich neben wissenschaftlich agierenden Biologen und auftragsbezogen operierenden Foto-Chronisten gern ein eigenes Bild von Natur und Umwelt verschaffen. Dabei möchte man mit großem Interesse die nicht alltäglichen Erlebnisse suchen und in durch unser Hobby bestimmter Form auch Seltenes dokumentieren.

### DOCH WIE AN ENTLEGENE MOTIVE KOMMEN?

Meine besondere fotografische Leidenschaft gilt eindrucksvollen Landschaften und Tieren, zu Lande besonders Großkatzen und Bären. Um das größte Landraubtier der Welt, den Bären, in natürlichem Umfeld zu beobachten, verweisen alle Recherchen auf nur wenige effektive Plätze der Welt. Neben z. B. den Karpaten, Kanada, Sibirien und Alaska benennen viele Quellen speziell die Aleuten und Kamtschatka als interessante Gebiete, um Bären zu beobachten und zusätzlich noch Vulkane zu ergründen. Die Regionen, in denen sich Tiere noch naturbelassen verhalten, sind zumeist nur durch den Umstand der schweren Erreichbarkeit in diesem natürlichen Gleichgewicht. Die mit hohem Aufwand verbundene Logistik, diese Flecken der Erde zu besuchen, wurde in fast jeder verfügbaren Publikation, die ich las, benannt. Dies sollte sich sehr



*Zu gern würde der Nachwuchs vor der Bärin zur Jagd starten, doch dazu sollte man durch Ausschau seine Vorteile ausbauen. Oder könnte das Vortäuschen von Interesse sein, um ein saftiges Stück als Belohnung für Gelehrige zu erhaschen?*

*Canon EOS 5D Mark II · EF 500 + Konverter x 1.4 bei 700 mm · f/9 · 1/640 sek · ISO 500*

schnell ändern, als ich auf ein Angebot eines Reiseanbieters unter dem Titel „Im Feuerreich des Bären“ mit Ziel Kamtschatka aufmerksam wurde. Alle „großen Fragen“ von Zielgebiet, Einreise Genehmigung, ortskundiger Führung, Versorgung, Transport und eigener Sicherheit waren gelöst, und man brauchte sich nur auf die Vorbereitung der eigenen Belange und Ausrüstung zu konzentrieren. Das Interessante war für mich ein Modul dieser Reise, das in eine Region mit hoher Bären dichte, zum Kurilensee, führt. In kleiner Gruppe von zwölf Teilnehmern eine Woche im Umfeld des zweitgrößten Braunbären der Welt (der Kamtschatkabraunbär kann aufgerichtet drei Meter groß werden) intensiv zu verbringen, sollte ausreichend Zeit bieten für Tierbeobachtungen und Fotografie.

#### **DIE VORBEREITUNGEN SIND ERLEDIGT, NUN GEHT ES LOS...**

Nach einigen Individualreisen immer noch ein wenig skeptisch, ob diese Reisevariante meine Erwartungen für die Bärenfotografie erfüllt, ging es am 15.07.2011 von Frankfurt über Moskau nach Petropawlowsk-Kamtschatski. Verspätet um einen Tag durch „kleine“ Störungen bei Aeroflot war die Gruppe und auch ich mit meinen 25 kg Gepäck + 11 kg Fotoausrüstung (zu 60% im Handgepäck) auf Kamtschatka angekommen. Naja, 75 Euro Gebühren für Übergepäck waren noch erträglich.

Ausgerüstet mit einer 1Ds Mark III + Canon EF 28-300/f3,5-5,6, einer 5D Mark II mit Batteriegriff + Canon EF 500/f4 (inkl. Tarn-/Regenhülle und Soft-Gegenlichtblende), Konverter 1.4, GT3541LS-Systematic-Stativ mit Kugelkopf könnte es passen. Mit dem Holux





*Im Osten des Kurilensees erhebt sich der Vulkan Ilyinsky (1.578 m).  
Canon EOS 1Ds Mark III · EF 28-300 bei 80 mm · f/16 · 1/640 sek. · ISO 800*

## Feuerspuckende Nachbarn, bürige Prachtkerle und „41 Region“ Vom Unterwegssein auf Kamtschatka

Bilder von Ulrich Krämer · Text von Steffen Wetzel

Kamtschatka ist von Deutschland etwa genauso weit weg wie die Nordküste Australiens. Und in Russlands Schulen bekommt der Schüler, wenn er wegen irgendetwas bestraft wird, zu hören: „Do Kamtschatki!“ Will heißen: ab in die letzte Bankreihe! Genau da liegt Kamtschatka, im äußersten Osten Russlands. Eben ganz hinten.

Alle Reisen auf Kamtschatka starten und enden in Petropawlowsk Kamtschatski. Seinen Namen verdankt der Ort Vitus Bering. Der Marineoffizier und Entdecker dänischer Herkunft, in russischen

*Der Vulkan Viliuchinsky (2.173 m) zeigt sich an seiner Westseite mit einem imposanten Wasserfall. Der Schnee kann sich ab 600 Höhenmetern auch noch im August halten. Häufige Wolkenbildung ist das Ergebnis des Kampfes der Winde, der nördliche Pazifik liegt nur 20 km östlich.*

*Canon EOS 1Ds Mark III · EF 28-300 bei 80 mm · f/16 · 1/640 sek. · ISO 200*

Diensten stehend, überwinterte während der Zweiten Kamtschatka-Expedition 1740 in der Awatscha-Bucht und gründete eine Siedlung, die er nach seinen Schiffen „Svjatoi Pjotr“ (St. Peter) und „Svjatoi Pavel“ (St. Paul) nannte. Noch heute erinnern Denkmäler in der Stadt daran.

Rund 200.000 Menschen leben im herrlich gelegenen Petropawlowsk Kamtschatski, das so schöne wie gefährliche Nachbarn hat: Es wird von mehreren aktiven Vulkanen eingerahmt. Hausberg ist der Awatschinski, nur 15 km Luftlinie von Petropawlowsk entfernt, der als einer der am besten erforschten Vulkane der Welt gilt – die Wissenschaftler haben's ja nicht weit. Sie können quasi vom Dach des Vulkanologischen Instituts aus ihr Studienobjekt beobachten. Der Awatschinski ist aktiv und stellt damit eine gewisse Gefahr für die Stadt dar. Nebenan steht der noch viel wildere Korjaski. Langweilig wird den Forschern also mit Sicherheit nicht. Schließlich sind 29 der gut 160 Vulkane auf der Halbinsel aktiv. Der Grund





# Lanzarote

## Insel der Feuerberge

Bilder und Text von Hans Glader

Die im Atlantik liegenden Kanarischen Inseln sind alle vulkanischen Ursprungs. Lanzarote ist die nordöstlichste und mit 846 Quadratkilometern die viertgrößte Insel dieser Gruppe.

Sie liegt etwa 140 km westlich vor dem afrikanischen Festland. Die gesamte Insel wurde 1993 von der UNESCO zum Biosphärenreservat erklärt.

*Einen fantastischen Überblick über die Vulkanlandschaft Lanzarotes erhält man im Naturpark der Vulkane („Parque del natural de los volcanes“).  
Canon EOS 5D Mark II - EF 2,8/70-200 mm - f/18 - 1/50 sek. - ISO 100*



Ein Gipfel gehört dir erst, wenn du  
wieder unten bist – denn vorher gehörst du ihm.

Hans Kammerlander



## Zu Fuß über die Alpen – von Oberstdorf nach Meran

Bilder und Text von Dr. Tilo Geisel

**August 2011. Der schon seit langem bestehende Wunsch, die Alpen zu Fuß zu überqueren, sollte Wirklichkeit werden. Wir entschieden uns für das E 5 Teilstück Oberstdorf – Meran. Bereits Anfang des Jahres begannen wir mit den Vorbereitungen der Tour. Neben dem Studium von Kartenmaterial und spezieller Literatur mussten die Ausrüstung optimiert, vervollständigt und die Berghütten für die jeweiligen Etappen vorgebucht werden. Wie sich später herausstellte, war dies eine richtige Entscheidung.**

Erfahrungsgemäß sollte der Rucksack bei längeren Bergwanderungen nicht mehr als 10 kg Gewicht haben. Dies war eine echte Herausforderung, wenn man weiß, dass allein die Fotoausrüstung schon ca. 1.300 g auf die Waage brachte, dazu 1,5 Liter Wasser, 0,5 kg Fitnessnahrung, die Bekleidung für sommerliche Temperaturen, aber auch warme Bekleidung für Wintereinbrüche, Regensachen u. a. Wir recherchierten nach geeigneten Packlisten, um uns einerseits auf das Notwendigste zu beschränken, andererseits sollte auch nichts vergessen werden – so z. B. ein Alu-Notfallschlafsack. Das Wesentliche sind jedoch optimal sitzende, alpin-taugliche, wasserfeste Schuhe, ein guter Rucksack und leichte Teleskopwanderstöcke. Nach intensiver Beschäftigung mit der Tour, insbesondere dem Höhenprofil der Wegstrecke, war uns klar, dass uns der Fernwanderweg E5 zwar keine großen bergsteigerischen Fähigkeiten abverlangen würde, aber eine gute Kondition und Trittsicherheit erforderte. Schon früher nutzte man diesen Weg, um von Süddeutschland nach Norditalien zu gelangen. Beim Blick auf das Höhenprofil wurde uns bewusst, dass auf fast allen Etappen deutlich über 1000 Höhenmeter am Tag zu überwinden waren. Unter Berücksichtigung der allgemein empfohlenen Etappen sowie persönlicher Vorstellungen planten wir sieben Etappen für die Überquerung ein (Spilmannsau – Kemptner Hütte, Kemptner Hütte – Memminger Hütte, Memminger Hütte – Zams, Zams – Wenns – Mittelal – Braunschweiger Hütte, Braunschweiger Hütte – Vent, Vent – Similaunhütte, Similaun-hütte – Vernagt).

Am Bahnhof Oberstdorf angekommen entschieden wir uns, bis nach Spilmannsau, dem Ausgangspunkt unserer Tour, zu Fuß zu gehen. Die Strecke war vom Gefälle und der Weglänge gut geeignet, um sich mit dem Gepäck einzulassen. Die Regensachen wurden auf dieser ca. zwei Stunden dauernden Wanderung schon intensiv getestet.

In Spilmannsau brachen wir am nächsten Morgen zur Kemptner Hütte auf. Die Wolken hingen tief, es regnete immer noch, aber der Wetterbericht versprach im Laufe des Tages Besserung. Wir stiegen im immer steiler werdenden Trettachtal auf. Anfangs durch den Wald, entlang der Trettach, vorbei an Wasserfällen erreichten wir am späten Vormittag die Baumgrenze. Der Himmel riss auf und die Sonne ließ die Feuchtigkeit aufsteigen. Zahlreiche Fotopausen kosteten Zeit, so dass wir erst am Nachmittag die Hütte erreichten. Alpenlaticch, Germer, Eisenhut und weitere Stauden ließen die Almen als bunte Blütenteppiche erscheinen. Dieser Blütenreichtum sowie die steilen Bergwiesen sind typisch für die Allgäuer Alpen. Die abendliche Sonne versank hinter Mädelegabel und Kratzer und ließ das Krottenkopfmassiv im Abendlicht leuchten.

Bei trockenem Wetter starteten wir am nächsten Tag zur zweiten Etappe über das Mädelejoch (1.974 m) nach Holzgau, um dann mit dem E5-Taxi entlang der Talstraße bis zur Talstation der Materialseilbahn der Memminger Hütte zu gelangen. Inzwischen befinden wir uns in den Lechtaler Alpen. Diese gehören, wie die Allgäuer Alpen, zu den nördlichen Kalkalpen.

Ab der Talstation der Materialseilbahn ging es nochmals ca. 900 Höhenmeter steil bergan. Wir bezwangen den Westabsturz des Seekogels, um dann an seiner Nordflanke einen Bach zu überqueren, der von einer höher gelegenen Terrasse etwa 70 m herabstürzte. Über diese ging es dann weiter bergauf. Bei dichtem Nebel erreichte

wir am späten Nachmittag die Memminger Hütte (2.242 m). Von der uns umgebenden Hochgebirgslandschaft war nicht viel zu sehen. Zahlreiche geschwungene Wasserläufe mäandrierten unterhalb der Hütte durch vermoorte Wiesen. Kurz vor Sonnenuntergang verzog sich der Regen, und die Wolken rissen auf. Das flach einfallende Licht verzauberte die Landschaft. Lange Schatten modellierten das Relief heraus. Regentropfen zierten die Blüten des Eisenhutes. Wir fotografierten im letzten Licht und hofften, dass dieses uns am nächsten Morgen wieder begleitet. Wir wollten zum Hauptkamm der Lechtaler Alpen aufsteigen.

Die aufgehende Sonne streifte die Kammlagen der uns umgebenden Gipfel. Die Hütten und Täler lagen noch in tiefen Schatten. Vorbei an kleinen Hochgebirgsseen führte der Pfad anfangs über

*Blick auf den Niederjochferner mit aufgehender Sonne.*

*Pentax K20D · 18 mm · f/8 · 1/500 sek. · ISO 200*



Foto © Zsuzsanna Hans



Foto © Wolfgang Mackowiak

## FRANK HANS | NATUR- UND TIERFOTOGRAFIE AUS LEIDENSCHAFT

Von Frank Hans

„Ich bin 1967 in Düsseldorf geboren und in der Stadt aufgewachsen, doch ich wohnte am Stadtrand in unmittelbarer Nähe zum Wald, in dem ich schon als Kind einen großen Teil meiner Freizeit verbrachte. So würde ich heute meine Naturverbundenheit erklären.

Mit wachsendem Alter hatte ich dann die Möglichkeit, über die Stadtgrenzen hinaus die Natur zu erforschen. Nach unzähligen Naturerlebnissen in Deutschlands Wäldern fing ich an, meine Eindrücke im Bild festzuhalten, wenn auch anfangs noch nicht mit dem gewünschten Erfolg. Ich wollte mehr.

Ich lernte viel, und im Laufe der Jahre sammelte ich Erfahrung. Besonders die von mir besuchten Workshops für Tierfotografie haben mich geprägt, und seitdem lässt mich die Natur- und Tierfotografie nicht mehr los. Tiere in ihrer natürlichen Umgebung abzulichten und zu erleben – das ist meine größte Leidenschaft. Und natürlich ist dabei das oberste Gebot, in die Tierwelt nicht störend einzugreifen. Deshalb fotografiere ich ausschließlich getarnt und verhalte mich waidgerecht.

Zur professionellen Foto-Ausrüstung hat sich umfangreiches Equipment zur Tarnung in der Natur für jede Zeit und jede Witterung gesellt. Jede Fotopirsch ist ein Abenteuer, bei dem ich mit der Natur verschmelze – und genau das, so hoffe ich wenigstens, spiegelt sich in meinen Fotografien wider.

Es sind nicht die Momente des Auslösens der Kamera allein, die mich begeistern; Spannung und Freude wachsen schon mit der Planung: Welches Gebiet fahre ich an? Welche Ausrüstung benötige ich, welche Tarnung? Wo errichte ich meinen Ansitz? Wie wird dort der Wind stehen, und welches Wetter habe ich zu erwarten?

Wenn dann früh am Morgen der Wecker klingelt, ist es endlich so weit. Schnell noch einen Kaffee und dann los, raus in die Natur. Nicht selten fahre ich von Düsseldorf, wo ich mit meiner aus Ungarn stammenden Frau Zsuzsanna lebe, morgens bis zu 100 Kilometer weit, um zum Beispiel in die Eifel oder ins Münsterland zu gelangen. Aber auch Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, die Niederlande, Österreich und Ungarn suche ich regelmäßig zum Fotografieren auf. Kaum angekommen, wird die Ausrüstung aufgeladen, und es geht ab zum Ansitz. Nun noch die Windrichtung kontrollieren, schnell und leise aufbauen – und dann warten, warten, warten, auf das Glück des Tüchtigen. Die Tierfotografie besteht zum größten Teil aus Warten!

Unzählige Tage und Stunden habe ich in der Natur verbracht, oft auch ohne ein einziges Foto gemacht zu haben. Freunde fragen mich immer wieder, ob es mir nicht langweilig wird. ‚Niemals!‘ ist stets meine Antwort. Die allgegenwärtige Spannung – es könnte ja jeden Moment ein wild lebendes Tier vor meiner Kamera auftauchen – ist es, die mich reizt, Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten und zu fotografieren.“

Mehr Informationen zu Frank Hans auf seiner Internetseite [www.natur-gesichtet.de](http://www.natur-gesichtet.de).



Foto © Michael Wolta

Mein Dank

an meine bewundernswerte Frau Zsuzsanna für den großzügigen Freiraum und Entbehrung | an meinen Freund und Geschäftspartner Peter Pfeiffer für seine freundliche Unterstützung | an meinen Freund und Fotokollegen Michael Wolta, einfach für alles | an Nicola Best und Dieter Exner (Nikon) für die Technik und Software | an Hans, Heinrich und Markus Rülfig für die Unterkunft (Jagdhaus) | an Doris und Wolfgang Mackowiak für die Unterstützung im Revier | an Rolf Rempp (Ornithologe) für die Artenbestimmung | an Istvan Böhm (Sefag AG, Ungarn) für Natur- und Tierkunde | an meinen Freund Thomas Maaßen für Technik und Mechanik | und an alle namentlich nicht genannten Helfer, Bekannten und Freunde, die mir behilflich waren und sind beim Nachgehen meiner Leidenschaft.



Wildschweine (*Sus scrofa*)

An den 7. November 2009 werde ich mich wohl noch lange erinnern. Es war ein herrlicher Herbsttag in Mecklenburg-Vorpommern. Ich war schon mehrere Stunden auf der Fotopirsch, als auf einmal zwei Wildschweine vor mir auftauchten. Sie legten dabei einen olympiareifen „Synchron-Sprint“ hin und das Ganze dazu noch vor einer tiefstehenden Sonne in einem herrlichen Gegenlicht. Diese Begegnung gehört zu meinen bislang schönsten Naturerlebnissen.



Graureiher (*Ardea cinerea*)

Seit längerer Zeit hatte ich den Wunsch, diesen scheuen Vogel in einer außergewöhnlichen Situation abzulichten. Dies gelang mir auch im Münsterland aus dem Auto heraus. Der Graureiher war gerade bei seiner Jagd erfolgreich gewesen. Mit der etwas groß geratenen Beute im Schnabel war er eine Zeitlang arg beschäftigt, so nutzte ich die Ablenkung und konnte dieses Naturschauspiel fotografieren.



Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Ganze drei Tage habe ich das Verhalten eines Schwarzkehlchen-Männchens beobachtet. Es flog stets von einer Ansitzwarte zu einer anderen.

Fürs Fotografieren hatte ich mich dann für eine der beiden Ansitzwarten entschieden, wobei mir der homogenere Hintergrund primär bei der Entscheidungsfindung behilflich war. Nun war völlige Konzentration gefragt, und das Warten begann. Es dauerte nicht mehr lange, und mein Motiv kam und zeigte sich von seiner besten Seite. Die Aufnahme entstand im ungarischen Jagdgebiet Labod (Gebiet der Sefag AG).



Kernbeißer  
(*Coccothraustes coccothraustes*)  
Nikon D300 · 600 mm · f/5,6 · ISO 200

## Die bunte Vogelwelt im Winter

### Erfahrungen bei der Vogelfotografie im Winteransitz

Bilder und Text von Friedrich Haubner

**Man muss nicht in warme exotische Länder reisen, um bunte Vögel fotografieren zu können. Besonders in den kalten Wintermonaten lassen sie sich direkt vor unserer Haustür oder im nahen Garten fotografieren. Wenn ich mein Fotoarchiv durchsehe, stelle ich fest, dass ich viele Fotos von Singvögeln im Winter aufgenommen habe. Während ein großer Teil der Vögel in wärmere Gefilde des Südens zieht, überwintern andere Arten in Deutschland. Hinzu kommen noch interessante Wintergäste aus dem hohen Norden, die die kalte Jahreszeit bei uns verbringen.**

Ich habe schon vor einigen Jahren damit angefangen, Vögel am Vogelhäuschen zu fotografieren. Inzwischen sind es gut 20 Arten, die ich auf diese Weise, unter kontrollierten Verhältnissen, fotografisch festhalten konnte. Einige sind einmalige Gäste, andere sind regelmäßige Gäste über viele Wochen. Neben den Meisen- und Finkenarten sind die Stars an meiner Futterstelle der farbenprächtige Dompfaff und der ebenfalls auffällige große Kernbeißer. Aber auch Grünspecht und Buntspecht lassen sich hin und wieder sehen. Selbst der Sperber und sein größerer Bruder, der Habicht, „schauen“ auf der Suche nach Beute immer wieder mal vorbei und bringen damit die ganze Vogelschar in helle Aufregung.

Es gibt keine Zeit im Jahr, in der so viele Vogelarten auf engstem Raum versammelt sind wie in den Wintermonaten am Futterhäuschen. Es ist in dieser Zeit auch wesentlich einfacher, für formatfüllende Aufnahmen nahe an die Vögel heranzukommen.

#### **Ruhiger Standort**

Ich fange bereits Anfang November mit dem Füttern an. Unter die handelsüblichen Sonnenblumenkerne mische ich zusätzlich Erdnüsse und etwas geschroteten Weizen. Für Eichelhäher und Tannenhäher sind Nüsse ein willkommener Leckerbissen. Aber auch der Buntspecht nimmt sie gerne an. Für ihn als fast täglichen



*Kleiber (Sitta europaea)*  
Nikon D300 · 600 mm · f/5,6 · ISO 400

Gast, habe ich in den Ritzen eines alten Baumstamms Nüsse versteckt. Am Ortsrand, etwas geschützt zwischen Hecken und vor allen Dingen abseits der Spazierwege, stelle ich mein Futterhäuschen auf. Es ist nervig, wenn Spaziergänger immer wieder vor dem Tarnzelt stehen und man sich erklären muss. Wichtig ist, dass man den tiefen Sonnenstand berücksichtigt. Da die Tage in den Wintermonaten recht kurz sind, sollte die Futterstelle so platziert sein, dass die begrenzte Zeit der Sonneneinstrahlung durch den Schatten von Bäumen usw. nicht noch unnötig reduziert wird.

Etwas entfernt von der Fütterung habe ich Äste für größere Vögel mit größerer Fluchtdistanz aufgestellt. Besonders Rabenvögel, Nebelkrähe, Rabenkrähe und Eichelhäher, die sich für die ausgelegten Maiskolben interessieren, fallen immer wieder auf den Ästen ein und ergeben zusätzliche Motive.

#### Zeit im Tarnzelt

Nach etwa zwei Wochen Fütterung stelle ich in einer Entfernung von etwa sechs Metern zum Futterhäuschen mein Tarnzelt auf. Die Vögel gewöhnen sich relativ schnell an das Zelt, und auch die Kamerageräusche stören sie nach kurzer Zeit nicht mehr. Schnelle Bewegungen des Objektivs irritieren Kleinvögel kaum; Spechte und vor allem Greifvögel reagieren darauf allerdings höchst empfindlich.

*Rotkehlchen (Erithacus rubecula)*  
Nikon D300 · 600 mm · f/5,6 · ISO 200



*Sumpfmeise (Parus palustris)*  
Nikon D300 · 600 mm · f/5,6 · ISO 500

Anfang Februar gelangen sogar ohne jegliche Tarnung brauchbare Aufnahmen, weil die Vögel im Laufe des Winters immer mehr die Scheu verlieren. Ein Kleiber hat sich so an meine Präsenz gewöhnt, dass er sich, auch ohne Versteck, aus drei Metern Entfernung fotografieren lässt. Ein Rotkehlchen saß während des Fotografierens plötzlich auf meiner Schulter. Die Vögel gewöhnen sich an den Fotografen, weil sie merken, dass keine Gefahr von ihm ausgeht. Da reicht dann schon ein Teleobjektiv mit einer Brennweite von 300 mm für formatfüllende Aufnahmen.

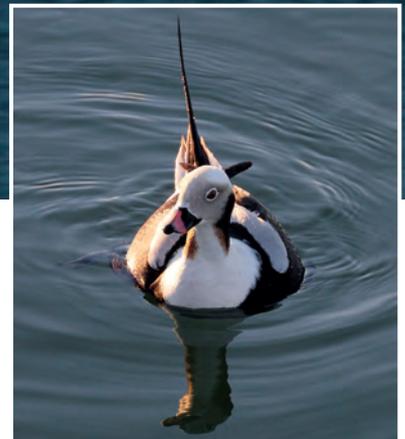
Viele der Fotos, die an der Winterfütterung entstehen, sind einfache Dokumentationen ohne große künstlerische Aussage. Durch die Verwendung hoher Brennweiten ist es sowieso schwierig, das Umfeld einzubeziehen, weil der größte Teil durch die geringe Tiefenschärfe ausgeblendet wird.

#### Bequeme „Landeplätze“

In unmittelbarer Nähe zum Futterhäuschen platziere ich moosbewachsene Äste, urige Baumstümpfe und dekorative Zaunpfähle. Diese Exponate, die ich schon im Herbst zusammensuche, kann man noch zusätzlich mit Beeren und Blättern dekorieren. Allerdings sollte die künstliche Dekoration immer einen natürlichen Eindruck vermitteln. Die Äste sollten in der Höhe des Futterhäuschen ange-

*Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)*  
Nikon D300 · 600 mm · f/5,6 · ISO 400





## Alle Jahre wieder Eisenten an der deutschen Ostseeküste

Bilder und Text von Claus Gülzow

**Es gibt an der deutschen Ostseeküste Wintergäste, auf die können sich die Kurverwaltungen verlassen. Sie kommen, egal, ob der Winter normal, besonders mild oder besonders kalt ausfällt. Sie kommen sogar in größeren Zahlen, ohne deswegen aufzufallen – und schon gar nicht unangenehm. Sie halten es lange bei uns aus, überwiegend von Dezember bis März. Dafür genießen sie das Privileg, keine Kurtaxe zahlen zu müssen – vielleicht wären sie sonst auch schon nach Dänemark ausgewichen.**

Nachdem sie den Sommer in ihren Brutgebieten verbracht haben, arktischen Tundralandschaften rund um den Globus, erscheinen im Oktober die ersten Durchzügler an den Ostseeküsten. Ab Dezember kommen dann die Wintergäste, und zwischen März und Mai ziehen sie wieder gen Norden. Zu hören sind sie am besten ausgangs des Winters, da sie dann schon in der Balz sind. Die großen Trupps auf dem offenen Wasser sind vom Strand aus aber nur schwer zu entdecken. Besser zu sehen sind sie von einer Steilküste, denn von oben fällt der Blick leichter in die Wellentäler, in denen die schwarzweißen Vögel gerne „verschwinden“.

Der beste Beobachtungstipp sind aber die Seebrücken von Ostseebädern wie Binz auf Rügen. Was die Vögel gerade dorthin zieht, dazu habe ich nichts in der Literatur gefunden. So begnüge ich mich mit der erfreulichen Tatsache, dass sie wieder da sind, wie schon im vorigen Jahr und im Jahr davor... Besonders schön sind hellere Tage, an denen das Abendlicht das Wasser glänzen lässt. Bald schon kommt eine Eisente näher. Das Winterkleid der Erpel kann wegen seiner Schönheit als Prachtkleid bezeichnet werden, mit schmückenden langen Schwanzfedern. Immer wieder tauchen die Tiere zur Nahrungssuche ab, und das ist für den Fotografen der interessan-



teste Moment. Mit den modernen Kameras und deren schneller Bildfolge lässt sich dieser kurze Vorgang in etlichen Bildern festhalten. Beim späteren Auswerten der Bilder kommt Erstaunliches zum Vorschein, was dem bloßen Auge entgeht: Flügel und Schwanzfedern werfen Wassertropfen in die Luft, und kein Muster, das dabei entsteht, gleicht genau dem vorigen oder dem nächsten. Ich habe dabei herausgefunden, dass die Eisente den Violinschlüssel erfunden hat: Der Erpel kann mit seinen Schwanzfedern ein Muster aus Wassertropfen in die Luft werfen, das genauso aussieht wie dieses kunstvoll verschlungene Zeichen. Mit etwas Glück taucht auch hin und wieder eine Eisente mit einem Fisch im Schnabel auf. Bei günstigem Lichteinfall lassen sich die Sägezähne im Schnabel der Enten erkennen. Ähnlich wie Säger halten sie damit die Fische fest. Doch im Gegensatz zu jenen haben Eisenten einen breiten Schnabel, einen Entenschnabel eben, dessen rosa Querstreifen die attraktive Erscheinung des Erpels noch verstärkt.

Zum Fotografieren eignen sich besonders milde und windstille Tage. Zum einen lassen sich die Vögel auf ruhigem Wasser leichter entdecken, und zum zweiten hält man es selbst länger auf den sonst oft zugigen Seebrücken aus. Die tauchenden Eisenten können mich so in den Bann ziehen, dass ich die Umgebung völlig vergesse. Umso erstaunter bin ich dann, schaue ich wieder Richtung Strandpromenade: Wie nahe an der Zivilisation doch dieses Schauspiel stattfindet und wie wenige es bemerken! Denn, wie schon gesagt, es ist wichtig, genau Ausschau zu halten – unsere schönen Wintergäste sind weder besonders groß noch besonders laut. Es gibt Einheimische, die seit Jahrzehnten in der Nähe einer Seebrücke wohnen, die aber laut eigener Aussage noch nie etwas von ihren treuen Wintergästen bemerkt haben!



*Die gesamte europäische Population von rund 4 Millionen Eisenten überwintert an der Ostsee. Besonders vor Gotland und an den Außenküsten von Rügen und Hiddensee lassen sich in den Wintermonaten dichte Schwärme von Eisenten entdecken. Gute Beobachtungsplätze sind auf der Insel Rügen zu finden, z. B. von der Seebrücke in Binz (Foto ganz oben links) oder im Nationalpark Jasmund (Foto ganz oben rechts). Die Kälte macht den Tieren nichts aus. Im Gegenteil – die Eisente mag es kalt – wie ihr Name schon sagt.*

*Als ausgezeichnete Schwimmer und Taucher leben Eisenten die meiste Zeit auf dem Wasser. Zu ihrer bevorzugten Nahrung gehören neben Muscheln auch Fische, die sie in Tauchgängen aus Tiefen von nahezu 30 Metern an die Wasseroberfläche holen können.*

